Die Leipziger Wirtschaft im Jahre 1938

Die starken wirtschaftspolitischen Anregungen, die sich aus der Initiative der nationalsozialistischen Staatsführung ergaben, haben zu einem weiteren wirtschaftlichen Aufschwung Leipzigs auch im Jahre 1938 geführt. Viele Ziffern der Statistik können belegen, in welch beachtlichem Umfang die Wirtschaft dieser Stadt an der Aufwärtsentwicklung des gesamtdeutschen Wirtschaftslebens teilgehabt hat. Hier möge nur eine Zahlenreihe genannt werden, die den sichersten Maßstab für die grundlegende Stärkung aller wirtschaftlichen Kräfte bilden dürfte: Die Zahl der Beschäftigten, die auf Grund der Versicherungspflicht in Leipzig Mitglieder der Krankenkassen sind:

1933	145 946	100 %
1934	166 214	113 %
1935	177 891	122 %
1936	192 107	131 %
1937	219 357	145 %
1938	236 296	162 %

(Jeweils Stand vom Juni des Jahres.)

Die Zahlenreihe zeigt also für das letzte Jahr die größte prozentuale Steigerung um 17% des Standes vom Jahre 1933. Wenn man nun noch berücksichtigt, daß große Gruppen der vorhandenen Arbeitskräfte infolge des immer weitere Wirtschaftszweige erfassenden Facharbeitermangels in höchster Anspannung im Produktionsprozeß mitarbeiten, so wird man ermessen, daß allein schon durch diese Kaufkraftvermehrung ein starker wirtschaftlicher Anstoß ausgelöst wird, der als günstiges Zeichen für eine Festigung der künftigen Entwicklung anzusehen ist.

Im allgemeinen ergibt sich somit von vornherein das Bild einer stetigen Belebung, die von der Erzeugung bis zum Einzelhandel so gut wie alle Gewerbebetriebe erfaßt hat. Die Lage der Leipziger Wirtschaft bestimmt sich dabei im besonderen durch den Geschäftsgang derjenigen Geschäftszweige, die seit je im Schaffen und Wirken der Leipziger Einwohner an erster Stelle gestanden haben.

Auf eine besonders lange Tradition, die sich auch in verschiedenen hier geschaffenen besonderen Einrichtungen widerspiegelt, darf das graphische Gewerbe Leipzigs zurückblicken. Eine immer mehr verfeinerte Drucktechnik hat dazu geführt, daß neben dem früheren Buchdrucker- und Buchbindergewerbe noch viele Nebengewerbe (z. B. Klischeeherstellung, Notenstecherei, Liniieranstalten usw.) entstanden sind. Sie sind sämtlich in Leipzig vertreten, so daß auch heute noch von einem großen Teil der deutschen Bücher gesagt werden kann, daß sie restlos in Leipzig hergestellt, verlegt und vertrieben werden. Im gesamten Buchgewerbe zeigte sich in diesem Jahre eine günstige Entwicklung. Dies gilt um so erfreulicher, als gerade dieser Wirtschaftszweig aus mancherlei Ursachen an dem allgemeinen Aufschwung der vergangenen Jahre nur recht geringen Anteil haben konnte.

In der Rauchwarenwirtschaft, zu der einmal der Rauchwarenhandel und dann die in Leipzig so stark entwickelte Rauchwarenveredlungsindustrie zu rechnen sind, ließen sich nur wenige Anzeichen einer Besserung der geschäftlichen Entwicklung feststellen. Dies erklärt sich unschwer aus der Tatsache, daß in besonderem Maße dieser Wirtschaftszweig vom Auslandsgeschäft abhängig ist und gerade hier die der geschäftlichen Ausdehnung so hinderlichen Devisenbeschränkungen und Währungsmaßnahmen des Auslandes sich auswirken. Immerhin darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Leipziger Rauchwarenhändler in altem Kaufmannsgeiste mit Wagemut neue Wege gehen und bereits in diesem Jahre ein Robbenfangschiff ausgerüstet haben, mit dessen Hilfe Seehundsfelle für die Rauchwarenwirtschaft im nördlichen Eismeer beschafft wurden.

In den großen Betrieben, mit denen die Textilwirtschaft in Leipzig vertreten ist, konnten weitere gute Erfolge in der Verwendung der neuen Spinnstoffe erzielt werden. Diese Unternehmen wurden dadurch in die Lage versetzt, ihre Rohstoffbasis zu verbessern und eine günstige Beschäftigungsziffer ihrer Betriebe durchzuhalten. Dies gilt für die Woll- und Baumwollspinnereien ebenso, wie für die Zweige der weiterverarbeitenden Textilindustrie, von der mehrere bedeutende Unternehmen der Teppich- und Spitzenherstellung in Leipzig ansässig sind. Die überraschend günstige Entwicklung der Versorgungslage in Wolle kam vor allem dem in Leipzig zusammengefaßten Wollgroßhandel zugute.

Den bedeutsamsten Anteil an der Steigerung der Leipziger wirtschaftlichen Entwicklung dürften die Unternehmen der Metallverarbeitung haben, deren größtes mit mehr als 15 000 Gefolgschaftsmitgliedern übrigens in diesem Jahre das Fest des 75jährigen Bestehens feiern konnte. Die Vielfältigkeit der Erzeugnisse aller zu diesem Wirtschaftszweig gehörigen Betriebe verbietet ein Eingehen auf jede Besonderheit. Es kann aber allgemein vor allem von den Maschinenfabriken berichtet werden, daß sie im Inlandsabsatz sehr gute Fortschritte verzeichnen konnten, während allerdings im Auslandsgeschäft die politische Entwicklung in den verschiedenen Ländern zu Schwierigkeiten geführt hat, die die glatte Abwicklung und den Ausbau bestehender Geschäftsverbindungen behinderten.

Die chemische Industrie, die in Leipzig vor allem die Herstellung von ätherischen Ölen, pharmazeutischen Artikeln sowie Farben und Lacken umfaßt, hat in vielen Zweigen Nutzen aus dem zunehmenden Bedarf nach chemischen Erzeugnissen gezogen. Das Gesamtbild ist hier jedoch etwas uneinheitlich. Je nachdem, ob das einzelne Enderzeugnis von der Einfuhr ausländischer Vorprodukte abhängig war, oder bei der Ausfuhr auf mehr oder weniger großen Widerstand in den Abnehmerländern stieß, oder im Inland besonders

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id377364010-19390000/13